

Zur Poetik und Ästhetik des Tonalen

Obwohl die tonale Dimension von Literatur die moderne Poetikgeschichte signifikant beeinflusst hat und obwohl derzeit ein wachsendes akroamatisches Bedürfnis die Literaturrezeption und Literaturproduktion prägt, beginnt die Literaturwissenschaft nur langsam sich damit überhaupt auseinanderzusetzen sowie über theoretische und ästhetische Fragestellungen nachzudenken - kurz: eine 'Ohrenphilologie' zu entwickeln.

Die Tagung zielt in zwei Richtungen: Erstens gilt es Aspekte lautstilistischer Textgestaltung zu analysieren sowie deren Rückkoppelung mit den Sprechkünsten, der Kulturtechnik des Lesens, der wandelbaren Geschichte von Hörmustern und Rezeptionssituationen, mit Intermedialität und medienästhetischer Spezifität zu erforschen.

Zweitens ist der Diskurs um das Tonale stets Teil kultureller Verhandlungen. Verbunden mit den historisch unterschiedlichen Akzentuierungen des Tonalen innerhalb des literarischen Diskurses sind programmatische produktionsästhetische, wirkungstheoretische und (vor-)lesepraktische Zielsetzungen, die gegen konkurrierende poetologische Programme ins Feld geführt werden, aber auch gegen konkurrierende Leitkünste (visuelle Künste, Musik). Die Tagung will zur Erhellung dieser bislang wenig beachteten Dynamiken einen interdisziplinären Beitrag leisten: mit Vertretern und Vertreterinnen der germanistischen und komparatistischen Literaturwissenschaft, der Didaktik, der Linguistik, der Sprechwissenschaft, der Kulturwissenschaft, der Medienwissenschaft, der Musikwissenschaft und der Theaterwissenschaft.

Literaturhaus München (Bibliothek), Salvatorplatz 1

Organisation:

Prof. Britta Herrmann (Münster)
britta.herrmann@uni-muenster.de

Finanziert und unterstützt durch:

- VolkswagenStiftung
- Richard Stury Stiftung
- Kulturreferat München
- Literaturhaus München